

Waiblinger, Wilhelm: Es webt und waltet (1817)

1 Es webt und waltet
2 Ueber den Wassern,
3 Ueber der Erde,
4 Ein unergründbarer,
5 Kaum geahnter,
6 Ewiger Geist
7 In Ruhe.

8 Ihn lobt die Blume,
9 Die zarte auf dem Hügel,
10 Ihn die Quelle, die klare,
11 Und kennt ihn nicht.

12 Ihn lobt der Mensch,
13 Der wunderbare
14 Aus der Umarmung
15 Des Ewigen und Endlichen
16 Entquoll'ne Sohn.
17 Lobt ihn im wallenden Licht
18 Der Morgensonne
19 Im bleichen Dämmern
20 Der stillen Mondnacht;
21 Im weichen Wehen
22 Bebender, flüsternder Blätter,
23 In allem Wogen, Drängen und Schwellen
24 Der ewigen Natur,
25 Seiner Tochter,
26 Lobet und erkennt ihn.

27 Er erkennt ihn, glaubt ihn
28 In seiner Fülle, seiner Ruhe,
29 Den durch sich selbst lebenden,
30 Ueber dem All ruhenden,

31 Alten, wandellosen Geist!

32 Und er beugt sein Haupt,
33 Das stolze, zum Himmel ragende,
34 Flicht um die Schläfe sich
35 Die tiefe zarte Demuth,
36 Die sinnige Viole,
37 Die ihn krönet.

38 Aber kühner blickt er auf,
39 Den Ew'gen in der Brust gewahrend.
40 Ihn trägt die Kraft,
41 Die gottentstammte,
42 Hinan zu ihm,
43 Wie eine Morgenwolke.
44 Er aber ruhet,
45 Der ewige Vater,
46 Der alles trägt,
47 Allliebend.
48 Nieder auf die Erde
49 Ströhmt sein Segen,
50 Reich wie seine Sonne;
51 Denn er liebt sie!
52 Hält die sein Entwöhnte
53 An den Vaterbusen
54 Mit allem,
55 Was auf ihr ist.

56 Ewig ruht er,
57 Der alte Vater,
58 Der alles trägt,
59 Allliebend.

60 Unten aber auf der Erde
61 Haust Zerstörung;

62 Da begegnen sich,
63 Blindwirtend,
64 Feindliche Kräfte,
65 Was in die Luft sich thürmte,
66 Fest und sicher,
67 Dem Ew'gen trotzend,
68 Das stürzt donnernd
69 Der Riesenarm der Zeit zu Boden,
70 Und um die grauen moos'gen Trümmer
71 Den alten, ungeformten Schutt,
72 Wandelt, wie ein Fremdling,
73 Der späte Enkel.

74 Hinaufgestoßen, hinabgestoßen,
75 In schwankender Bewegung,
76 Auf wiegender Woge,
77 Treibet das Lebensschiff;
78 Wellen und Winde
79 Fassen und heben und drehen und wirbeln
80 Endlos durch Strudel, an Buchten vorüber,
81 Weit in die Ferne das Irrende.

82 Alle Werke,
83 Die der Mensch schuf,
84 Sind nicht ewig.

85 Einst goß
86 Auf der Länder eines
87 Seiner ewigen Schöne
88 Unendliche Fülle
89 Der Herr.

90 Da regten Menschenhände
91 Allwirksam sich,
92 Und schufen, bauten, formten, thürmten,

93 Ohne Rast.
94 Lagen am Mutterbusen,
95 Die Schönen,
96 Deiner Natur!
97 Und vermaßen sich
98 Die Kühnen, stark zu seyn,
99 Allmächtiger,
100 Wie du!

101 O daß sie wären
102 Noch die alten
103 Götterfreunde!
104 Noch des Vaters
105 Busenkinder!
106 Weine, Seele,
107 Ueber sie!

108 Denn sie alle
109 Liegen in der Erde.
110 Ueber ihren Gräbern,
111 Wallt traurig flüsternd,
112 Wie ein schüchterner Geist,
113 Der Abendwind
114 Durch Lorbeerblätter,
115 Und der müde
116 Wanderer ruht,
117 Sinnend auf den Säulentrümmern,
118 Den alten, moosumwobnen,
119 Ueber den Gräbern;
120 Und du nah'st ihm,
121 Wie ein lächelnder Engel,
122 Holde Vergangenheit,
123 Und wie ein weinender,
124 Bittere Zukunft!

125 Hört ihr's beben?

126 Schrecken faßt
127 Alles!
128 Hohl dröhnt die alte
129 Mütterliche Erde,
130 Wankend in den Fugen:
131 Wolkenschau
132 Decken den Mond,
133 Vorüberwandelnd:
134 Aufwallt das Meer,
135 Der starren Felswand kahle Rippen
136 Mit Schaum und Woge schlagend;
137 Furchtbar saust
138 Der heulende Windstoß
139 Durch geschüttelte, rauschende Wälder,
140 Und knarrend, mit gebroch'nem Aste,
141 Stürzt ausgewirbelt,
142 Hinab in jähes Felsgeklüfte,
143 Hinab!
144 Der schwarzen Eiche Riesenkrone!
145 Sturm und Wind faßt
146 Ast und Blätter,
147 Fels und Wogen:
148 Alles springt laut-
149 Donnernd von der
150 Alten Höhe,
151 Stürzt zerschmetternd;
152 Stimmen jammern,
153 Toben, seufzen,
154 Kräfte rasen,
155 Sich zermalmend,
156 Mann an Mann drängt
157 Sich zusammen,
158 Faßt sich tobend,
159 Mordet, mordet!
160 Qualm und Rauch und Flamm' und Staub,

161 Waffen und Eisen, Arm und Arm.
162 Und aus der Erde
163 Steigt ein Riese,
164 Berge reißend
165 Aus Grund und Wurzel,
166 Ueber den Nacken
167 Fliegende Haare schüttelnd,
168 Seine Stimme
169 Durch Wald und Thal,
170 Wie Donner, sendend,
171 Alle Wesen
172 Auf der Erde
173 Zertretend ohn' Erbarmen.

174 Und aus den Wettern
175 Hallt die Stimme:
176 Zittert, Menschen,
177 Zittert vor der Zwietracht Geist!
178 Und aus den Gräbern,
179 Steigen auf die Geister
180 Der Väter,
181 Finstere, große Gestalten,
182 Lange Schatten;
183 Wie Meeresbrausen
184 Donnert ihr Gesang:

185 Fleucht den Riesen!
186 Noch sind eure Berge,
187 Wie einst!
188 Noch sind eure Wasser,
189 Eure Thäler,
190 Wie einst!
191 Nur die Söhne der Berge,
192 Die Söhne der Thäler
193 Sind nicht

194 Wie einst!
195 Es wird der Mensch nur,
196 Was er soll,
197 Durch eig'ne Kraft!

198 Wirbelt hinan
199 Eure Geister
200 Zu ihrem Urquell,
201 Zu ihm,
202 Der webt und waltet,
203 Ueber den Wassern,
204 Ueber der Erde,
205 Ueber allem Bewegten.
206 Ein unergründbarer,
207 Kaum geahnter,
208 Ewiger Geist.

209 Das kann der Mensch nur,
210 Wenn er frey ist!
211 Werdet, Enkel,
212 Wie wir!

213 Auf der Erde
214 Herrscht ewiger Wechsel:
215 Ueber dem Wechselnden
216 Steht der Mensch,
217 Der Bleibende:
218 Denn so will's
219 Der ewige Vater,
220 Der alles trägt,
221 Allliebend.